

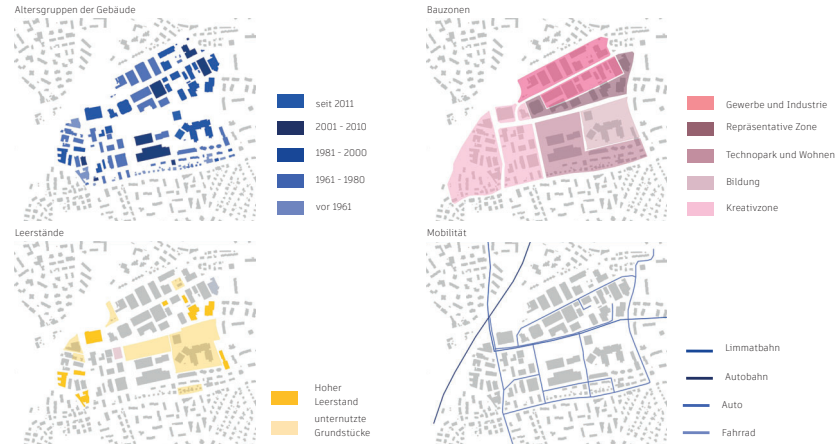
# Platz im Prozess

Freiraum Urdorf Nord / Schierscher, Marluce / Hochstrasser, Remo / Köppel, Lev  
 DozentInnen: Prof. Andrea Cajka, Roger Aeschbach, Beatrice Friedli-Kloetzel, Irina Glander  
 Expertin: Rebecca Broekema, Gemeinde Urdorf  
 Entwurf 3 HS 2022 / OST Fachhochschule Ostschweiz, Studiengang Landschaftsarchitektur

## Analyse

Aus der Analyse der Baualterklassen kann gezogen werden, dass einige Gebäude der geplanten Neubauten schon ein gewisses Alter. Wir rechnen damit, dass diese Gebäude als erstes abgebrochen werden und somit den Zwischennutzungen zur Verfügung stehen werden. Die eher Neuen Gebäude werden wohl erst in einem nächsten Schritt abgebrochen und wieder aufgebaut.  
 Die angezeichneten Gebäude sind diese wo ungenutzt sind. Eines steht im Zentrum von Urdorf Nord. Wir denken, dort könnte schon bald etwas passieren im Bereich Zwischennutzung oder anderen Nutzungsmöglichkeiten.

Die angezeichneten Flächen zeigen Freiraum, der momentan ungenutzt ist. Dieser Freiraum wird für die zukünftigen Anwohner immer wichtiger werden, denn Freiflächen in der Stadt sind von grosser Bedeutung, zum Ausgleich im hektischen Alltag.  
 Bei den Barrieren kann gesehen werden, dass Urdorf Nord in sich selbst kaum Barrieren hat. Zur Limmat hin gibt es immer mehr Barrieren, zum Beispiel durch die Autobahn und die Limmat. Östlich stellt die Eisenbahn eine Hürde dar.  
 Die Mobilität wurde im Gebiet Urdorf Nord genauer untersucht. Die Limmatbahn führt genau durch das Zentrum von Urdorf Nord. Dort gibt es auch eine Haltestelle. Zu Fuss und mit dem Velo ist Urdorf Nord auch gut erreichbar, obwohl es einige Hürden gibt. Mit dem Auto kann das Gebiet momentan auch gut erreicht werden, vor allem da die Autobahn gerade dort vorbeiführt.



## Gehölzkonzept

Platz: Im Bepflanzungskonzept wird mit 5 Elementen gearbeitet. Die ersten zwei Elementen, der solitäre Grossbaum und der Hain aus Kleinbäumen, werden auf dem Platz gesetzt, um ein klares Zentrum des Quartiers zu generieren. Dieser wird von den Kleinbäumen gerahmt, um dem Ort eine eigene Räumlichkeit zu geben und um dem Grossbaum genügend Raum zu lassen, sodass seine Mächtigkeit hervorgehoben wird.  
 Strassenraum: Die wichtigen Verbindungsachsen erhalten Alleien und Reihen mit einer roten Herbstfärbung, welche durch Grossbäume eingeläutet werden. Gewöhnliche Strassen werden hingegen nicht eingeläutet und mit relativ unauffälligen Alleien und Reihen ausgestattet.

Bei der Auswahl der spezifischen Baumarten wurden die ökologischen, kulturellen sowie Aspekte der Klimaverträglichkeit berücksichtigt. Des Weiteren ist wichtig zu erwähnen, dass das Bepflanzungskonzept auf die Prozessplanung eingeht und mit älteren und grösseren Bäumen als normale Baumschulware zu lesen ist.



## Verkehrskonzept

Die Hierarchie der Wege entstand aus der Analyse und dem Gedanken, dass die bedeutsamsten Langsamverkehrs-Routen und repräsentativsten Strassen am Platz vorbeiführen sollten, was seine Zentrumsfunktion stärken und den Platz beleben sollte. Zudem sollten die vielbefahrenen Strassen im Verkehrskonzept respektiert werden, weshalb auch die hervorgehoben werden. Zusammen stellen die wichtigsten Verbindungen dar und unterscheiden sich dabei in Verbindungen des Autoverkehrs und nicht-Autoverkehrs.

Das Verkehrsnetz basiert hauptsächlich auf dem geplanten Verkehrsnetz der Gemeinde. Mit einigen Änderungen wurde ein zusammenhängendes und abgestuftes Verkehrssystem geplant, das den Veloverkehr und Langsamverkehr stark fördert. Die Stufe der 30er Zone wird entlang den wichtigsten Autoverbindungen gelegt, welche das Quartier rahmen und in einer Diagonalen schneiden. Die Begegnungszonen werden als Erweiterung des Autoverkehrs in das Innere des Quartiers gesehen. Nur an wenigen Orten ist dies von Nöten. Der restliche Strassenraum wird dem Langsamverkehr überlassen.



## Programm

**Nutzungsgerechte und Prozesshafte Gestaltung**  
 Aufgrund der langen Entwicklungszeit und ungewissen Prozessschritten werden aufgrund von Gegebenheiten und Annahmen ein Konzept für die Phasen der Entwicklung geschaffen. Der gesamte Raum soll allen Bedürfnissen und Nutzungen während den verschiedenen Phasen gerecht werden.

**Durchwegung von Urdorf-Nord**  
 Die Vernetzung des Quartiers soll innerhalb des Quartiers für Fuss- und Veloverkehr möglichst attraktiv werden. Autostrassen sollen verlangsamt oder aufgehoben werden. Die Hauptachsen in der Luberzen werden als Scharnier zwischen Urdorf und Limmatallagen genommen.

**Identität stiften**  
 Die Identität des Ortes wird auf verschiedenen Ebenen verstärkt oder gar neu erschaffen. Das gesamte Quartier erhält einen Wiedererkennungswert, welcher innerhalb Urdorf-Nord ausdifferenziert wird.

**Ökologische Prozesse fördern**  
 Durch die Baumwahl, biodiversitätsfördernd sowie zukunftsorientiert, soll Urdorf-Nord eine ökologische Aufwertung und Neuvernetzung erhalten.

## Konzept

Es entsteht eine Stadt im Dorf. Dieser Prozess über die nächsten 30 Jahren Rücken wir ins Zentrum unseres Konzeptes. Um all diese Dynamiken zu verstehen, spielen wir mit der Massstabsgrösse und versuchen das kleine in den Kontext des grossen zu setzen.

Der Platz soll als Zentrum dienen und ein Ort der Beständigkeit, der Ruhe in mitten der umgehenden Dynamiken darstellen. Mit Hilfe dieses Zusammenspiels soll ein Verweilungs- und Anknüpfungsort entstehen.

## Atmosphäre

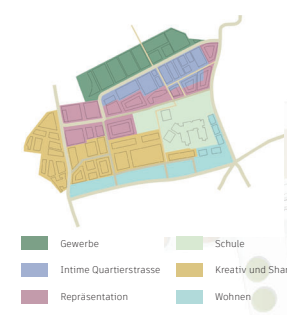


## Gesamtkonzept 1:500



## Nutzungsplan

Die Nutzung der Gebäude wurde grossräumig in Gebiete eingeteilt. So können ganze Strassenzüge eine Nutzungskategorie besitzen und eine eigene Identität und Atmosphäre erhalten. Natürlich muss der Freiraum und das Verkehrsnetz darauf reagieren um diesen eigenen Charakter zuzulassen, aber auch um eine optimale Versorgung gewährleisten zu können.



## Prozessplan



# Platz im Prozess

Freiraum Urdorf Nord / Schierscher, Marluce / Hochtstrasser, Remo / Koppel, Lev  
 DozentInnen: Prof. Andrea Cejka, Roger Aeschbach, Beatrice Friedli-Kloetzli, Irina Glander  
 Expertin: Rebecca Broekema, Gemeinde Urdorf  
 Entwurf 3 HS 2022 / OST Fachhochschule Ostschweiz, Studiengang Landschaftsarchitektur

## Visualisierung

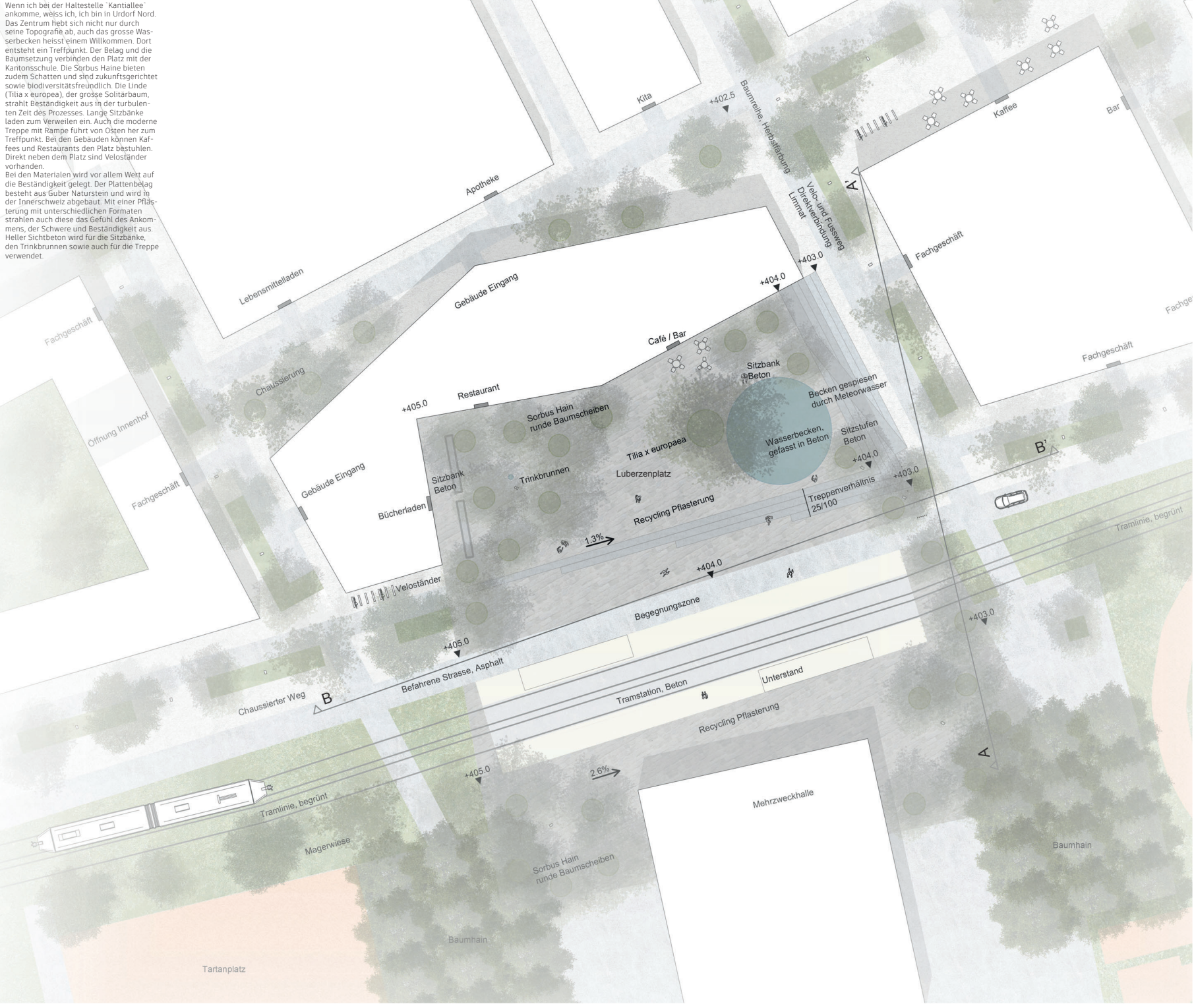


## Vorprojekt

Wenn ich bei der Haltestelle 'Kantallee' ankomme, weiss ich, ich bin in Urdorf Nord. Das Zentrum hebt sich nicht nur durch seine Topografie ab, auch das grosse Wasserbecken heisst einem Willkommen. Dort entsteht ein Treffpunkt. Der Belag und die Baumsetzung verbinden den Platz mit der Kantonsschule. Die Sorbus Haine bieten zudem Schatten und sind zukunftsgerichtet sowie biodiversitätsfreundlich. Die Linde (Tilia x europaea), der grosse Solitärbaum, strahlt Beständigkeit aus in der turbulenten Zeit des Prozesses. Lange Sitzbänke laden zum Verweilen ein. Auch die moderne Treppe mit Rampe führt von Osten her zum Treffpunkt. Bei den Gebäuden können Cafés und Restaurants den Platz bestuhlen. Direkt neben dem Platz sind Veloständer vorhanden.

Bei den Materialien wird vor allem Wert auf die Beständigkeit gelegt. Der Plattenbelag besteht aus Guber Naturstein und wird in der Innenschweiz abgebaut. Mit einer Pflasterung mit unterschiedlichen Formaten strahlen auch diese das Gefühl des Ankommens, der Schwere und Beständigkeit aus. Heller Sichtbeton wird für die Sitzbänke, den Trinkbrunnen sowie auch für die Treppe verwendet.

## Vorprojekt 1:200



## Beleuchtung

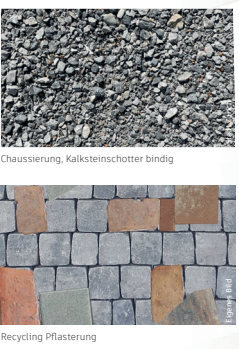
Bei der Beleuchtung liegt der Fokus auf dem Platz. Durch hohe Masten entsteht ein Platzgefühl, welches nur an diesem Ort gefunden werden kann. Die Akzentuierung des Brunnens gibt dem Platz zusätzlich Kraft und Identität. Der Raumcharakter wird ebenfalls unterstrichen. Die Sichtverbindungen, wie diese zur Kantonsschule zum Beispiel, wird sichergestellt. Durch die Treppenbeleuchtung ist für Sicherheit gesorgt. Die Lichter auf dem Platz werden ab 22 Uhr gedimmt. Zu erwähnen ist, dass die Schaufenster ebenfalls einen gewissen Teil an Helligkeit dem Platz übergeben.

Bei den Strassen und Gassen liegt der Fokus auf der Funktionalität: Es gibt genug Licht, um sich sicher zu bewegen. Durch einseitiges Beleuchten wird der Weg durch die Hauptachsen geschwenkt. Die Hauptachsen haben Masten mit 5m Höhe. Bei den Velowegen und Gassen 3m. Diese Höhen wurden gewählt, da es aus Sicht der Lichtverschmutzung mehr Sinn macht, mehrere Masten, aber tiefer zu platzieren.



Bank Beton mit Unterbeleuchtung  
 Lampenmodell maestro SP mit Mast

## Materialien



Chaussierung, Kalksteinschotter bindig  
 Recycling Pflasterung

## Referenzbilder



Quartierplatz mit offener Fassade, Hunziker Areal, Zürich  
 Baumhain mit Cafés, Tree Plaza, San Francisco  
 Städtischer Platz mit Grossbaum, Schiffsbau Platz, Zürich  
 Herbstfärbung in Allee, Regierungsviertel, Berlin

## Schnittansicht A-A' 1:200



## Schnittansicht B-B' 1:200

